

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Samstag, den 2. Mai 1925

Sitzungen im Rathaus. In der kommenden Woche hält der Wiener Stadtsenat am Dienstag um 10 Uhr vormittag eine Sitzung ab. Der Gemeinderat versammelt sich am Freitag zu einer Geschäftssitzung.

Der Zinsfuß bei der Zentralparkasse der Gemeinde herabgesetzt.

Dreizehn Prozent Zinsen für Kredite für Hausreparaturen.

Anlässlich der Herabsetzung der Bankrate hat die Zentralparkasse der Gemeinde Wien, wie die übrigen Geldinstitute, den Zinsfuß für Einlagen von 9 auf 8 Prozent ermässigt. Im Zusammenhang damit wurde auch eine Ermässigung der Konditionen für gewährte Kredite im allgemeinen um ein volles Prozent, für den Eskont von Warenwechseln um zwei Prozent vorgenommen. Der Zinsfuß ist nun in den gewöhnlich angewendeten niedersten Positionen der Hypothekarkontokorrentkredite vierzehn, der Wechsel- und Effektenkontokorrentkredite fünfzehn, für Gemeinodarlehen fünfzehn und für den Wechselkont je nach der Bonität der eingereichten Wechsel elf bis fünfzehn Prozent.

Bei den Renovierungsdarlehen für Wiener Häuser wurde der Zinsfuß um volle zwei Prozent ermässigt. Einschliesslich des Regiebeitrages von ein Viertel Prozent für jedes Quartal ergibt sich insgesamt ein Zinsfuß von dreizehn Prozent für diese Art der Hypothekardarlehen. Der niedrigere Zinsfuß für Renovierungsdarlehen wird bei neuen Ansuchen sofort angewendet. Für die bereits bewilligten Kredite gilt der niedrigere Zinssatz bei Fälligkeit der dem 1. Mai folgenden Quartalsrate.

Interessant ist, dass im Jahre 1925 bereits 295 Gesuche um solche Kredite für Hausreparaturen bewilligt worden sind. Die Gesamtsumme der gewährten Darlehen ist 1,642.400 Schilling. Ungefähr hundert Ansuchen sind noch nicht erledigt. Angesichts der Wichtigkeit dieser Aktion ist die Gemeinde bereit, wenn die zur Verfügung gestellten Mittel nicht ausreichen sollten, für die Hausreparaturen den vom Gemeinderat bewilligten Kredit zu erhöhen.

Deutschböhmisches Gäste in Wiener Rathaus. Am Freitag besuchten ungefähr dreihundert Teilnehmer an einer Reise des Karlsbader Volksbildungsvereines das Wiener Rathaus. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte amföhrer Stadtrat Professor Tandler die Gäste im Sitzungssaal des Gemeinderates mit einer kurzen Ansprache, in der er sagte, dass es die Wiener ungemein freue, wenn sie Brüder und Schwestern aus einer deutschen Stadt willkommen heissen können. Die Stadt Wien, die so liebe Gäste begrüssen kann, ist heute die Hauptstadt eines kleinen Reiches, die ihre Tradition fortsetzt, freilich auf anderer Grundlage und auf anderem Wege. Den Wienern werden Gäste immer willkommen sein. Namens des Karlsbader Volksbildungsvereines dankte Franz Steidelfür die Begrüssung, worauf die Gäste unter Führung des Obermagistrates Dr. Reuther und des Kustos Dr. Wagner das Historische Museum der Stadt Wien eingehend besichtigten. An diese Besichtigung schloss sich ein Rundgang durch die Innere Stadt an, wobei gleichfalls Obermagistrat Dr. Reuther und Kustos Dr. Wagner die notwendigen Erklärungen gaben. Heute besichtigten die deutschböhmisches Gäste die grosse städtische Wohnhausanlage Fuchsenfeldhof und Schönbrunn.

Keine Sprechstunde beim städtischen Personalreferenten. Am Montag entfällt wegen dienstlicher Verhinderung die Sprechstunde beim städtischen Personalreferenten amföhrer Stadtrat Speiser.

Im Meidlinger Friedhof werden Schachtgräber wiederbelegt. Nach dem 1. August 1925 werden im Meidlinger Friedhof die Schachtgräber in den Gruppen IV und V der Abteilung VI und in der Gruppe V der Abteilung V wiederbelegt. Exhumierungen aus diesen Schachtgräbern sind nur vor der Wiederbelegung zulässig und müssen Ansuchen bis längstens 31. Juli 1925 bei der Magistratsabteilung 12 in Wien I. Rathausstrasse 9 eingebracht werden. Nach dem 1. August 1925 werden die Grabkreuze von diesen Gräbern auf Kosten und Gefahr der Eigentümer entfernt und aufbewahrt. Wer innerhalb eines Jahres ein Eigentumsrecht an solchen Grabkreuzen nachweist, bekommt die Kreuze ausgefolgt, wenn die Kosten der Entfernung ersetzt werden. Ueber den verbleibenden Rest verfügt die Gemeinde nach freiem Ermessen.

Eröffnung der Ausstellung über das Wiener Sonderschulwesen. Heute vormittags eröffnete der geschäftsföhrer Präsident des Wiener Stadtschulrates Abgeordneter Glöckel die im Gebäude des Stadtschulrates, I. Burgring 9 untergebrachte Ausstellung über das Wiener Sonderschulwesen. In Vertretung des Bürgermeisters war amföhrer Stadtrat Richter erschienen; der Eröffnung wohnten Vertreter der Unterrichtsbehörden, der Lehrerschaft und der Presse bei. Präsident Glöckel sagte in seiner Eröffnungsrede, dass die Ausstellung ein Bild von der beglückenden und hingebungsvollen Arbeit zeige, die den von der Natur vernachlässigten Kindern zuteil werde. Viele dieser Kinder waren seinerzeit vom Gesamtunterricht befreit; man behandelte sie wie überflüssige Wesen. Der geistigen folgte aber auch noch die moralische Minderwertigkeit, die Gesellschaft vergrösserte das Unrecht der Natur noch, verstiess diese beklagenswerten Geschöpfe und züchtete so eine Menge asozialer Wesen. Taubstumme, Stotterer, Schwachsinnige waren dem Spott und der Ausnützung der Umwelt preisgegeben. Ueber die Stationen Besserungsanstalt, Zwangsanstalt zum Zuchthaus führte der Weg des Kindes, das ohne seine Schuld sittlich entgleiste. Der Redner würdigte dann eingehend die geniale Arbeitsmethode der Aerzte und Pädagogen, zeichnete den Pflichtenkreis, der der Gesellschaft erwächst und betonte die unerschöpfliche Geduld und Liebe der Lehrpersonen zum unglücklichen Kind. Der Erfolg dieser Arbeit der Gemeindeverwaltung ist überwältigend und die neue Ausstellung zeigt auf, was auf diesem Gebiet vollbracht worden ist. Schliesslich ersuchte Präsident Glöckel, es mögen alle Faktoren an der Aufklärung der Öffentlichkeit über das Sonderschulwesen mitwirken, da vielfach noch die Meinung verbreitet sei, dass Kinder, die in eine Schule für Schwachsinnige gehören, nicht mehr gerettet werden können, was ganz falsch sei. Mit einem Dank an Inspektor Washuber und Direktor Gnam, die sich im Verein mit der Lehrerschaft bemüht haben, diese umfassende Ausstellung zu einer Sehenswürdigkeit zu gestalten, schloss Präsident Glöckel seine Rede, worauf die Anwesenden die einzelnen Teile der Ausstellung besichtigten.

Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr an Sonn- und Feiertagen nur vormittags - frei zugänglich und wird bis Ende Mai offen sein. Am Montag, den 4. Mai um 6 Uhr abends spricht der Oberleiter der Hilfsschulen der Stadt Wien Karl Gnam im Kursaal der Urania über die Idee der Sonderschule und die Sonderschuleinrichtungen in Wien. Am Samstag, den 9. Mai werden die Besucher dieses Vortrages die Ausstellung besichtigen. Am Montag, den 11. Mai hält im gleichen Saal der Urania Direktor Gigerl von der Blindenerziehungsanstalt einen Vortrag über den Unterricht blinder und sehenschwacher Kinder. Die Hörer werden am 18. Mai die Blindenerziehungsanstalt in der Witlebachstrasse 5 besichtigen.